

Verantwortlicher Redakteur: H. Mosner in Stettin.  
 Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.  
 vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitschrift über deren Raum im Morgenblatt  
 15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greiswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heine, Eisler, Joh. Noolhaar, A. Steiner, Wilhelm Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

## Zur Vermählungsfeier in Berlin.

Berlin, 22. Juni. Die Prinzessin Luise Sophie zu Schleswig-Holstein hielt heute in Berlin in der überlitterten Weise ihren Einzug als Braut, um am Montag ihren Namen mit dem der Prinzessin Leopold zu verknüpfen. Eine in jugendlicher Schöne prangende Braut kam stets und überall auf die innigste Teilnahme der Zuhörer ihres jungen Glückes zu rechnen, die Anteilnahme steigert sich naturgemäß einer Prinzessin zu, zumal wenn diese die Schwester der Kaiserin ist und der Einzug in die zukünftige Heimat sich unter dem nur bei solchen Anlässen zugelassenen Pomp vollzieht. Die diesmahlige Einholung zerfiel abermals in zwei Theile. Am Vormittag in das Geseit, das der von Dresden gekommenen Braut bis zum Schloß Bellevue gegeben wurde, am Nachmittag in die prunkvolle Fahrt von Bellevue nach dem königlichen Schloß. Soweit diese Vorgänge sich in der Öffentlichkeit abspielten, geschah es unter zahlreichster Theilnahme des Publikums.

Ueber die Ankunft am Vormittag berichtet der „Reichsanzeiger“:

Die Prinzessin Luise Sophie zu Schleswig-Holstein verließ heute früh in Begleitung ihres Bruders, des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, und des Hofmarschalls von Hohenhausen mittelst Sonderzuges Dresden und traf über Halleberg und Jüterbog um 12 Uhr 20 Minuten Mittags auf dem Potsdamer Bahnhof hierseits ein. Auf der Ankunftsfeier der feierlich geschmückten Halle hatten sich die zum Empfang der hohen Braut befohlenen Personen versammelt. Ihre Hoheit, welche eine Toilette von rotzafarbener Seide trug, verließ sofort nach der Ankunft mit ihrem Bruder, den Ehrenkavalieren und den Damen und Herren des Gefolges den Zug und wurde von dem Ober Stallmeister von Rantzau in die Fürstenzimmer geleitet, wohin auch der Gouverneur und der Kommandant von Berlin, sowie der Polizeipräsident und der Chef des Militärabtheilungs, Generalleutnant von Dahnke, folgten. Alsdann bestieg die Prinzessin-Braut mit ihrer Hofdame den offenen mit vier prachtvollen Trakeurnen bespannten Hofwagen, welcher aus dem Sattel gefahren wurde. Der ganze Hofzug wurde mit Bouquets und Blumenpenden in Gestalt von Füllhörnern und Blumenbüscheln angefüllt. Unter braulenden Hurrahs, Hochrufen und Tücherschwenken der anwesenden zahlreichen Menge ging die Fahrt vom Bahnhof nach Schloß Bellevue. Voraus ritten zwei Vorreiter, denen ein königlicher Stallmeister folgte. Das Schloß Bellevue war mit Wägen, Kutschen, Vorreiter und Orangenbäumen sowie weiß und rothblühenden Oleanderbüschen auf das Prachtvollste ausgeschmückt. Hier hatten sich von 12 Uhr ab in großer Gala die obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Vice-Ober-Hof- und Hofchargen, der Minister des königlichen Hauses v. Wedell, die General-Adjutanten, die Generale a. d. Infanterie und die Flügeladjutanten, und der Chef des Militärabtheilungs Dr. v. Varnum versammelt. Von den königlichen Prinzen erschienen zuerst der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich mit ihrem Gouverneur, denen bald Prinz Adalbert mit seiner Gouvernante folgte. Alsdann kamen die Schwester der Braut, Prinzessin Hedwig, die Mutter, Herzogin Adelheid, der Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, der Bräutigam, Prinz Friedrich Leopold in der Galauniform der Garde du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und der Kette des Hohenzollernschen Hausordens, der Herzog und die Herzogin von Hohann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog Ernst Günther, die Prinzen von Hohenzollern, die Prinzessin Luise von Preußen, die Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Heinrich von Preußen. Um 12 1/2 Uhr erschienen im offenen Zweiflügel der Kaiserin mit der Kaiserin. Der Kaiser trug die Uniform seines 1. Garderegiments zu Fuß mit dem Bande und dem Stern des Schwarzen Adlerordens, sowie der Kette des Hohenzollernschen Hausordens; die Kaiserin eine Toilette von staubgrauer Seide mit einem in Gold gestickten, aufsehbaren farbigen Umhang und gleichartigen Hut, dazu Band und Stern des Schwarzen Adlerordens. Auf dem Hofwagen mit der Prinzessin-Braut und geleitete dieselbe zu dem Bräutigam. Die Kaiserin und Königin kam der Schwester auf dem unteren Treppenaufgang entgegen und geleitete dieselbe sodann durch das Spalier der obersten Hof- und Hofchargen, der General- und Flügeladjutanten zum ersten Stockwerk, wo alsdann im runden Saal im ersten Stockwerk der königlichen Familie ein Festbankett zu 18 Personen stattfand. Auf der Treppe des Schlosses wehte die rotze Purpurstandarte des Königs von Preußen.

Die Einholung fand am Nachmittag um 4 Uhr statt. Die Feierlichkeit verlief sich genau nach dem amtlich mitgetheilten Programm. Eine nach vielen Tausenden zählende Menge stand zu beiden Seiten des Weges vom Schloß Bellevue bis zu dem königlichen Schloß in Berlin. Kurz vor der Abfahrt des Zuges aus Bellevue drohte eine Störung durch Gewitter und Regen; doch währte der letztere nur wenige Minuten, und so konnte sich der, wenn auch nur kurze, aber doch recht imposante Zug ungehindert seinem Ziele zu bewegen. Das Trompeterkorps der Garde-Musik, welches den Zug eröffnete, blies, am Brandenburger Thor angelangt, den Hohenzollernscher Marsch. Der Schwadron des 2. Garde-Musikregiments folgten 2 Plaqueurs auf wunderschönen Rapen und dann drei sechsspännige Wagen mit den Kavalieren der Prinzessin Friedrich Karl und der Braut. Hinter diesen Wagen folgte das Musikkorps und eine halbe Schwadron der Garde du Corps und hinter diesen erschienen der große königliche Staatswagen, derselbe, der seit Jahrhunderten ähnlichen Zwecken gedient hat, und den voran der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und der Kette des Hohenzollernschen Hausordens, sowie der Kette des Hohenzollernschen Hausordens, der Herzog und die Herzogin von Hohann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog Ernst Günther, die Prinzen von Hohenzollern, die Prinzessin Luise von Preußen, die Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Heinrich von Preußen. Um 12 1/2 Uhr erschienen im offenen Zweiflügel der Kaiserin mit der Kaiserin. Der Kaiser trug die Uniform seines 1. Garderegiments zu Fuß mit dem Bande und dem Stern des Schwarzen Adlerordens, sowie der Kette des Hohenzollernschen Hausordens; die Kaiserin eine Toilette von staubgrauer Seide mit einem in Gold gestickten, aufsehbaren farbigen Umhang und gleichartigen Hut, dazu Band und Stern des Schwarzen Adlerordens. Auf dem Hofwagen mit der Prinzessin-Braut und geleitete dieselbe zu dem Bräutigam. Die Kaiserin und Königin kam der Schwester auf dem unteren Treppenaufgang entgegen und geleitete dieselbe sodann durch das Spalier der obersten Hof- und Hofchargen, der General- und Flügeladjutanten zum ersten Stockwerk, wo alsdann im runden Saal im ersten Stockwerk der königlichen Familie ein Festbankett zu 18 Personen stattfand. Auf der Treppe des Schlosses wehte die rotze Purpurstandarte des Königs von Preußen.

Die Kaiserin und Königin kam der Schwester auf dem unteren Treppenaufgang entgegen und geleitete dieselbe sodann durch das Spalier der obersten Hof- und Hofchargen, der General- und Flügeladjutanten zum ersten Stockwerk, wo alsdann im runden Saal im ersten Stockwerk der königlichen Familie ein Festbankett zu 18 Personen stattfand. Auf der Treppe des Schlosses wehte die rotze Purpurstandarte des Königs von Preußen.

## Ein neuer Friedensbeweis

ist durch die Ansprache des Kaisers von Oesterreich gegeben, welche er am gestrigen Sonntag beim Empfang der Delegationen hielt, uns geht darüber folgendes direktes Telegramm aus Wien zu:

Beim Empfang der Delegationen durch den Kaiser drückte der Präsident der österreichischen Delegation, Herr Winiwitsch, die zuversichtliche Hoffnung aus, daß der Friede in Europa auch fernerhin ungehindert bleiben möge, daß den Vätern der österreichisch-ungarischen Monarchie Gelegenheit geboten werde, die Völkern friedlicher Entzweiung zu wahren und schloß mit dem Ausdrucke unauflöslicher Dankbarkeit, unerschütterlichen Vertrauens, freier Hingebung für den Kaiser, welcher die Segnungen des Friedens dem Reiche bisher gewährt, und mit dem Wunsch: „Gott schütze, segne und erhalte Ew. Majestät.“ Der Präsident der ungarischen Delegation, Graf Bihy, gab zunächst der unerschütterlichen Unterthänigkeit Ausdruck, wies auf die zur Fortsetzung der Kulturarbeit nicht sehr günstigen Verhältnisse in Europa hin, für welche die Erhaltung des Friedens unbedingt wichtig sei. Schon von diesem Gesichtspunkt sei die Entwicklung und Kampfbereitschaft der Kriegsmacht notwendig. Das Herrschen in diesem Geiste zu prüfen, sei patriotische Pflicht. Redner gab sodann der Hoffnung Ausdruck, die Regierung werde die bisherige, als richtig erwiesene auswärtige Politik fernerhin verfolgen, welche die Erhaltung des Friedens mit jeglicher mit den Interessen und dem Ansehen der Monarchie vereinbarte Weise bezwecke, die Handels- und Verkehrs-Interessen der Monarchie fördere. Eine solche auswärtige Politik werde die Völkern der Monarchie zur Begeisterung und Opferwilligkeit entflammen, um den Thron der Monarchie jederzeit und gegen Jedermann erfolgreich zu schützen. Das durch die neue Wehrorganisation entwickelte intime Verhältniß zwischen der Nation und dem Heere werde bei einer hereinbrechenden Gefahr die Nation begeistern, daß sie die Armeen zu Taten übermenschlicher Kraft entflamme. Der Präsident schloß mit dem Wunsch, Gott möge das nur auf die Begeisterung der Völkern bedachte Leben des Kaisers bis zu den äußersten Grenzen des menschlichen Alters erhalten.

Der Kaiser antwortete darauf folgendes: „Mit aufrichtiger Befriedigung nehme ich die Versicherungen freier Ergebenheit entgegen, welche Sie soeben an mich gerichtet haben, und gedankte gerührten Herzens der zahllosen Künzgebungen unerschütterlicher Treue und Hingebigkeit an mich, die Kaiserin und mein Haus, die, von allen Völkern der Monarchie ausgehend, uns Trost und Stärkung in unserem tiefen Schmerze gewährten. Ueber in unseren Beziehungen zu fremden Mächten noch in der allgemeinen Richtung unserer auswärtigen Politik ist eine Veränderung eingetreten. In voller Einigkeit mit unseren Verbündeten steht meine Regierung für eine friedliche Entwicklung der fortwährend unruhigen europäischen Lage ein, sie hält fest an der Hoffnung, daß uns auch ferner die Segnungen des Friedens werden erhalten bleiben können trotz der allerorts fortgesetzten Steigerung der Kriegsmacht, welche auch und zwingt, in der Verbesserung unserer Wehrfähigkeit nicht innezuhalten. Der bewunderliche Entschluß des Königs von Serbien, dem Thron zu entsagen, hat während der Minorenität des Königs Alexander die Macht in die Hände einer Regentenschaft gelegt, von welcher mir in förmlicher Weise die Versicherung gegeben wurde, die bisherige freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-ungarn fortsetzen und pflegen zu wollen. Von wohlwollenden Gefühlen für das benachbarte Königreich erfüllt, wünsche ich dieses auch meinerseits und hoffe, daß die Mäßigkeit und der Patriotismus der Serben das Land vor ernstlichen Gefahren bewahren werden. In Bulgarien herrscht Ordnung, Ruhe, und es ist erwünscht, die stetigen Fortschritte zu konstatieren, welche dieses Land trotz seiner schwierigen Lage macht. In der vollen Würdigung der finanziellen Verhältnisse der Monarchie war meine Regierung bestrebt, das gemeinsame Erbschaft für das stehende Heer und die Kriegsmarine auf das Nothwendigste zu beschränken. In Folge der außergewöhnlichen Anforderungen ist zunächst die gebotene Fortsetzung jener militärischen Vorkehrungen nicht zu vermeiden, für welche im verflossenen Jahre außerordentliche Kredite bewilligt wurden, ferner solche unauflösliche Maßnahmen, die zur Kräftigung und Erhöhung der Kriegsfähigkeit des Heeres unerlässlich sind. Die Einrichtungen der Herzogin und Völkern werden auch in diesem Jahre zur Deckung der Kosten der Verwaltung dieser Länder um so gewisser ausreichen, als in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung ein stetiges Fortschreiten konstatirt werden kann. Indem ich die Ihnen zugehenden Vorlagen Ihrer Reichs bewahren und patriotischen Einsicht empfehle, rechne ich darauf, daß Sie meine Regierung durch Ihre vertrauensvolle Mithilfe unterstützen werden, und heiße ich Sie herzlich willkommen.“

erscheinen zwei Vorreiter, deren Pferde ebenso, wie die des letzteren geschmückt sind. Auf den Wagenritten, neben dem Kaiser, stehen königliche Pagen in den rothen mittelalterlichen Röcken, das Haupt mit dem Federhut bedeckt, flügel, welche vortrefflich sich der Form des Staatswagens fügen. Im Wagen saß neben der Prinzessin-Braut die Frau Prinzessin Friedrich Karl, Mutter des Bräutigams. Den Wagen umgeben der Oberstallmeister v. Rantzau und der Kommandant der Garde du Corps, vom Brandenburger Thor ab der General v. Faye, der Kommandant von Berlin und der Polizeipräsident Freiherr von Rantzau. Eine halbe Schwadron der Garde du Corps folgt dem Wagen. In zwei sechsspännigen Wagen folgen dann die Damen der Prinzessin-Braut und der Prinzessin Friedrich Karl. Dann folgen, abweichend vom Programm, das Musikkorps und eine Schwadron des Garde-Musikregiments, das Musikkorps und eine Schwadron des ersten Garde-Dräger-Regiments mit den Standarten sämtlicher im Zuge vertretenen Kavallerie-Regimenter. Innerhalb der Stadt, vom Berliner Thore ab, waren zu beiden Seiten der Vorden Abordnungen der in Berlin garnisonirenden Garde-Regimenter mit ihren Musikkorps angeordnet. In dem Augenblick, als der Brautwagen das Brandenburger Thor durchfuhr, ertönten vom Lustgarten her die dort aufgestellten Geschütze, welche 77 Schuß abgaben. Die sämtlichen Musikkorps intonirten den alten Hohenhausenmarsch. Am Brandenburger Thor hatte an der Spitze einer Abordnung der städtischen Behörden aus einer kleinen, sehr geschmackvoll decorirten Tribüne der Bürgermeister Geh. Rath Dunder, der einziehenden Prinzessin: hier machte der Wagen, welcher diese führte, Halt; der Bürgermeister hielt folgende kurze Begrüßungsansprache:

Durchlauchtste Prinzessin! Mit lebhafter Freude blicken die Bewohner Berlins auf den Geburtstag, den die erlauchte Schwester unserer geliebten Kaiserin mit dem ebenen Sohne des Hohenzollern eingeleitet entschlossen ist, der auch auf dem höchsten Gipfel seiner ruhmvollen Laufbahn sich ein warmes Interesse bewahrt hat für die einst seinem unmittelbaren militärischen Befehle unterstellten, ihm in treuer Anhänglichkeit ergebenen, Söhne der Mark Brandenburg, der Stadt Berlin. In dankbarer Erinnerung an die Vergangenheit, in froher Hoffnung auf die Zukunft, bringt unsere Bürgerlichkeit durch den Mund ihrer Vertreter Eurer Hoheit mit herzlichem Willkommensgruß den innigen Wunsch dar: Gezielt sei Ihr Eintritt in unsere Stadt! Sie werde Ihnen eine Stätte reicher Freuden, ungetrübten Glückes!

Prinzessin Sophie antwortete: Ich danke der Bürgerlichkeit Berlins herzlich für den freundschaftlichen Empfang, den Sie mir bereitet hat. Die Stadt Berlin ist mir nicht fremd, da meine Schwester, die Kaiserin, hier residiert und ich häufige Besuche hier gemacht habe. Ich freue mich sehr, Sie als die Vertreter dieser Stadt begrüßen zu können und bitte Sie, der Bürgerlichkeit meinen herzlichen Dank zu übermitteln.

Unter erneuten Zurufen setzte sich der Zug langsam wieder in Bewegung. Die Menge schrie Hurrahs und wühlte mit den Fingern und langsam feuerte der prächtige Zug den Mittelweg entlang bis zum königlichen Schloß, wo er am Portal 5 empfangen wurde. In der vom Jeronimelli vorgeschriebenen Form fand alsdann im Kurfürstenzimmer des Schlosses die Unterzeichnung der Ehepakte statt und daran schloß sich die Galafest im Weißen Saale.

## Zur Lohnbewegung.

Die Bauarbeitersleute Berlins hielten vorgestern Abend eine von etwa 120-150 Personen besetzte Versammlung ab. Die Lage des Streiks ist ziemlich unverändert geblieben. Diejenigen, welche im Laufe der Woche die Arbeit aufgenommen haben, berichten, daß ihnen ein Zuschlag von 5 Pf. für die Stunde bewilligt ist. Der gegenwärtig gezahlte Stundenlohn beträgt im Allgemeinen 35 und 40 Pf. Gefordert werden 45 Pf. Jedoch gingen die Ansichten fast aller Redner dahin, daß diese Vollerhöhung im Laufe dieses Jahres nicht mehr durchgeführt werden könne. Im Auslande befinden sich nach den Meldungen beim Streikkomitee 300 Bauarbeiter; 280 sind arbeitslos wegen des Mauerzustandes, 70 haben in Folge des partiellen Streiks die Arbeit niedergelegt. Ein Unterstützung, die größtentheils von außerhalb eingebracht ist, wurden gestern Abend 700 Mark gezahlt. Je nach der Bedürftigkeit wurden an 80 Bauarbeiter 3,50 bis 7 Mark gezahlt.

## Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Die kaiserlichen Majestäten, Ihre Hoheit die Prinzessin Luise Sophie zu Schleswig-Holstein und Höchsteren Gemahlin, sowie Se. königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, und Seine königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen wohnten heute Vormittag dem Gottesdienste im Dom bei. Derselben eröffnete der Domchor mit dem Gesänge des 100. Psalm; die Predigt hielt der Hofprediger Oberkonfessorial Rath Bayer unter Zugrundelegung von Vers 7 und 8 Kap. 6 des Briefes Pauli an die Galater. Nach der Predigt fand das kirchliche Aufgebot des hohen Brautpaares statt, welchem ein feierliches Gebet folgte, wobei sich die ganze Gemeinde von ihren Sitzen erhob.

Se. Majestät der König von Griechenland wird, von Petersburg kommend, heute Abend 8 1/2 Uhr in Berlin eintreffen. Mit demselben Zuge treffen auch Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Griechenland und Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland aus Petersburg ein, reisen jedoch ohne Aufenthalt zur Theilnahme an den Jubiläumfeierlichkeiten nach Stettin weiter.

Nach bisherigen Dispositionen trifft der Kaiser, wie dem „Kaiser Tagblatt“ gemeldet wird, am 30. Juni in Kiel ein und tritt am Vord. der „Hohenzollern“ die Reise nach dem Nordkap an. Auf hoher See geht der Kaiser auf das Panzerkreuz „Kaiser“ über, mit welchem Schiffe die Reise nach Hammerfest fortgesetzt wird. Die „Hohenzollern“ geht nach Wilhelmshafen und bleibt zur Verfügung der Kaiserin Friedrich für die Reise nach England.

Nach amtlicher Feststellung wurde bei der am 18. d. Mts. im 11. Düsseldorf-Wahlkreis (Kreisfeld Stadt und Land) stattgehabten Reichstagswahl Reichsanwalt Dr. Karl Bachem (Zentrum) in Köln mit 5522 von 6987 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Buchdruckereibesitzer Karl Grillenberger in Nürnberg (Sozialdemokrat), erhielt 1461 Stimmen.

Kiel, 22. Juni. Der Abfahrtsantransport für S. M. Kreuzer-Korvette „Carola“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Hoben, zählt, außer dem Kapitän, 3. S. Stechow, 2 Dekoffizier, 2 Zahlmeister-Applikanten, 33 Unteroffiziere und 225 Mann; in Wilhelmshafen schließen sich noch der Marineparrer Ciel, 1 Zahlmeister-Applikant und 1 Mann an, so daß sich auf dem am 26. Juni abgehenden fahplanmäßigen Klobdampfer ein Kommando in Gesamtstärke von 272 Köpfen einschiffen. Von diesen sind bestimmt: 27 S. M. Kreuzer-Korvette „Carola“ 231, für S. M. Kreuzer „Wine“ 7, darunter Lieutenant 3. S. Stechow, und für S. M. Kreuzer-Fregatte „Leipzig“ 3.

## Belgien.

Antwerpen, 22. Juni. Der Schah von Persien traf heute Nachmittag 4 1/2 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof, auf welchem eine Ehrenwache aufgestellt war, von dem Bürgermeister und der Generalität empfangen. Die Truppen bildeten Spalier bis zum Palais, wo die Ankunft um 5 Uhr erfolgte. Abends findet in dem Hotel de Ville ein Festessen statt.

## Frankreich.

Paris, 21. Juni. Die geplante beulängliche Künzgebung in Angoulême wurde gestern Vormittag furchtbar verregnet. Des Nachmittags regnete es noch immer herab, als Laguerre, Deroulede und Laisant sich aus dem Hotel du Palais zu der Sitzung des Justizministeriums begaben, vor das sie wegen der Aufseherungen am 9. Juni geladen waren. Da man außer einer zahlreichen Pressevertretung eine außerordentlich starke Zuhörerschaft erwartete, so war der Schwirgerichterhof für die Verhandlung eingerichtet worden. Uebrigens kam Niemand hinein, der nicht mit einer von dem Gerichtspräsidenten Brugere unterzeichneten Karte versehen war. Deroulede erschien in seinem langen Leibrock, der ihm das Aussehen eines Bettlers gab, Laisant trug den Kopf noch höher, als sonst, Laisant und Laguerre waren feierlich in Frack und weißer Weste mit dem Abzeichen des Abgeordneten Mandats, der dreifarbigen Schärpe quer über die Brust und der Medaille im Knopfloch. Der Gerichtspräsident Brugere ist ein Bruder des Generals dieses Namens, Chef des militärischen Hauses des Präsidenten der Republik. Laguerre ist angeklagt, in Gegenwart des Staatsanwalts Favre-Abit und mehrerer anderer Beamten Drohungen ausgesprochen zu haben, welche gegen ihn vorgingen, schwere Züchtigungen in Aussicht gestellt zu haben; Deroulede, die Hüter der öffentlichen Ordnung beschimpft und den Justizkommissar thätlich verlegt zu haben; Laisant, seinem Freunde Deroulede beigegeben zu haben. Etwa 40 Zeugen sind vorgeladen. Die Aussagen derselben waren auch in ganz materiellen Punkten nicht übereinstimmend; so konnten Laguerre selbst und zwei Polizeikommissare sich nicht darüber einigen, welche Pläge die Beulängisten in dem offenen Wagen einnahmen, als Deroulede das Signal zu Aufseherungen gab. Zwei Umstände der Verhandlung sind besonders hervorzuheben: Nachdem Laguerre seine Aussage beendet hatte, wurde er angewiesen, sich nicht mehr auf die Anklage, sondern auf die Zeugenbank zu setzen, und ferner erhielt einer der Zeugen, der ehemalige Präsident des Appellhofes zu Nîmes, Pontais, der sich im beulängistischen Eifer der Angeklagten im Voraus angenommen und im Wege der Presse den Sachverhalt tendenziös entstellte hatte, eine ebenso formelle als scharfe Zurechtweisung vom Präsidenten Brugere. Heute Vormittag entwickelte der Staatsanwalt seine Strafanträge wider Deroulede und Laisant, worauf diese mit politischen Pfaffen antworteten und die Verteidiger die Schuld ihrer Klienten in Abrede stellten. Der Gerichtshof vertagte vorläufig die Urtheilssprechung.

## Österreich-Ungarn.

Wien, 21. Juni. Ueber die Anwesenheit in Klado wird noch vom heutigen Tage berichtet: Daß der Anführer vorbereitete war, wird daraus deutlich, daß schon viele Tage zuvor sieben Personen ausreisen waren, massakriert zu werden. Einem Obergeringen wurde geschrieben, daß aus seinem Leibe die Riemen geschnitten werden, mit welchen die anderen sechs aufgehängt werden sollen. Aus weiter Ferne war zum gestrigen Feiertag eine Pöbelmasse herbeigekommen. Man wußte nicht, woher sie kam. Das Herabreißen der Kränze vom Altar war das Zeichen zur Aktion. Das Haus des Bürgermeisters wurde darum geplündert und verbrannt, weil er als verurtheilt bezeichnet wurde, welcher den Gewandten zu schießen befohl. Seine Vogel-fammlung im Werthe von zweitausend Gulden wurde zertreten, das gesammelte Mobiliar zertrümmert, das Federbett zerlegt auf die Gasse gestreut, die Thüren sammt Fenstern mit den Rahmen aus dem Mauerwerk gerissen, die Decken eingeschlagen, alle Papiere und Alben verbrannt. Die ersten, die zu Gericht gebracht wurden, waren ein sechszehnjähriger, verwegener aussehender Burche und der Schmahmader Esmothuber. Die Verhafteten bezeichnen die gestrigen Vorgänge als „Gericht Gottes“. Die kirchliche Justiz war dem Direktor Vohrer zugedacht, da man ihn nicht fand, so war der Hauptzweck der Revolte erreicht.

Kladio gleicht nach einer Schilderung der „Politik“ einem Militär-Lager, die Truppen-Abtheilungen kampieren auf dem Ringplatz und in den Gassen. Um halb 4 Uhr früh sammelte sich das kaiserliche Bataillon auf dem Marktplatz, ebenso die Gendarmerie und die Polizeiwache und durchzogen dann, in Patrouillen zerstreut, die Stadt und die umliegenden Dörfer, die als schuldtragend bezeichneten Personen verhafteten und zum Bezirksgericht eskortierten. Die Verhafteten sind zum größten Theile junge Burchen und Franzosen. Von der Gendarmerie wurden, soweit bisher sicher gestellt ist, zwei Knaben erschossen. Schwere Schunden erlitten zwei Hüttenarbeiter, zwei Knaben, ein Mädchen und Andere, welche noch nicht sicher gestellt sind. Die Aufregung in der ganzen Stadt und Umgebung ist groß, doch wird in allen Werken gearbeitet. Die gerichtliche Untersuchung wird sehr energisch geführt und haben sehr viele Verhaftungen stattgefunden. Man zählt weit über hundert. Gestern erschienen vorzeitig Tagarbeiter vom Walzwerk, und zwar durchaus nur ganz junge Burchen. Bezüglich der Entlohnung des Krawalls behaupten die älteren Arbeiter, daß unter den jungen Burchen schon in der Frühe eine Verabredung getroffen worden sei. Der unmittelbare Anlaß war, wie schon in unserem Telegramm berichtet, die Verhaftung eines Beulängisten während der Fronteilebnamsprojektion. Eine Gerichtskommission nimmt unter militärischer Assistenz Hausdurchsuchungen, nicht allein in Kladio, sondern auch in den Dörfern Dreu und Mochnin vor.

Wien, 22. Juni. Nach einer Meldung der „Presse“ aus Belgrad wird in Folge eines überaus zuversichtlichen Schreibens des Fürsten von Montenegro an die Regentenschaft Serbien bei der Hochzeit der Prinzessin Milica durch den Regenten Belimarkovic vertreten werden. Derselbe Belimarkovic tritt die Redaktion des „Bibelo“ der Behauptung entgegen, daß einer ihrer Mitarbeiter die bekannte beulängistische aufrührerische Proklamation in einer dortigen Druckerei übergeben habe.

Wien, 22. Juni. Die ungarische Delegation wählte den Grafen Franz Bihy zum Präsidenten und den Grafen Ludwig Tisza zum Vizepräsidenten. Bihy übernahm das Präsidium

## Wien.

Wien, 22. Juni. Die ungarische Delegation wählte den Grafen Franz Bihy zum Präsidenten und den Grafen Ludwig Tisza zum Vizepräsidenten. Bihy übernahm das Präsidium

## Stettin.

Stettin, 24. Juni. Sonderzug-Passagiere. Die Bahndirektion erhielt angeblich auch das Interesse an dem Besuchen der vorgenannten Züge. Der von Berlin nach hier am gestrigen Sonntag abgegangene Zug brachte 354 Passagiere. Von hier nach Berlin bestimmten 281 Personen die Bahngelangenheit.

Die schwedische Yacht „Drott“, Kapitän Vinngrist, hat bereits gestern Morgen den hiesigen Hafen wieder verlassen.

## Das Nichtfest der Friedenskirche.

In Stettin fand am Montag den 24. Juni um 7 Uhr bei herrlichem Wetter unter zahlreicher Theilnahme statt. Gefang eines Choral und der Nichtfest durch den Zimmerpolier Herrn Wendt, leiteten die Feier ein. Herr Pastor Hans Grabow hielt

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Sonderzug-Passagiere. Die Bahndirektion erhielt angeblich auch das Interesse an dem Besuchen der vorgenannten Züge. Der von Berlin nach hier am gestrigen Sonntag abgegangene Zug brachte 354 Passagiere. Von hier nach Berlin bestimmten 281 Personen die Bahngelangenheit.

Die schwedische Yacht „Drott“, Kapitän Vinngrist, hat bereits gestern Morgen den hiesigen Hafen wieder verlassen.

## Das Nichtfest der Friedenskirche.

In Stettin fand am Montag den 24. Juni um 7 Uhr bei herrlichem Wetter unter zahlreicher Theilnahme statt. Gefang eines Choral und der Nichtfest durch den Zimmerpolier Herrn Wendt, leiteten die Feier ein. Herr Pastor Hans Grabow hielt

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Sonderzug-Passagiere. Die Bahndirektion erhielt angeblich auch das Interesse an dem Besuchen der vorgenannten Züge. Der von Berlin nach hier am gestrigen Sonntag abgegangene Zug brachte 354 Passagiere. Von hier nach Berlin bestimmten 281 Personen die Bahngelangenheit.

Die schwedische Yacht „Drott“, Kapitän Vinngrist, hat bereits gestern Morgen den hiesigen Hafen wieder verlassen.

## Das Nichtfest der Friedenskirche.

In Stettin fand am Montag den 24. Juni um 7 Uhr bei herrlichem Wetter unter zahlreicher Theilnahme statt. Gefang eines Choral und der Nichtfest durch den Zimmerpolier Herrn Wendt, leiteten die Feier ein. Herr Pastor Hans Grabow hielt

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Sonderzug-Passagiere. Die Bahndirektion erhielt angeblich auch das Interesse an dem Besuchen der vorgenannten Züge. Der von Berlin nach hier am gestrigen Sonntag abgegangene Zug brachte 354 Passagiere. Von hier nach Berlin bestimmten 281 Personen die Bahngelangenheit.

Die schwedische Yacht „Drott“, Kapitän Vinngrist, hat bereits gestern Morgen den hiesigen Hafen wieder verlassen.

## Das Nichtfest der Friedenskirche.

In Stettin fand am Montag den 24. Juni um 7 Uhr bei herrlichem Wetter unter zahlreicher Theilnahme statt. Gefang eines Choral und der Nichtfest durch den Zimmerpolier Herrn Wendt, leiteten die Feier ein. Herr Pastor Hans Grabow hielt

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Sonderzug-Passagiere. Die Bahndirektion erhielt angeblich auch das Interesse an dem Besuchen der vorgenannten Züge. Der von Berlin nach hier am gestrigen Sonntag abgegangene Zug brachte 354 Passagiere. Von hier nach Berlin bestimmten 281 Personen die Bahngelangenheit.

Die schwedische Yacht „Drott“, Kapitän Vinngrist, hat bereits gestern Morgen den hiesigen Hafen wieder verlassen.

## Das Nichtfest der Friedenskirche.

In Stettin fand am Montag den 24. Juni um 7 Uhr bei herrlichem Wetter unter zahlreicher Theilnahme statt. Gefang eines Choral und der Nichtfest durch den Zimmerpolier Herrn Wendt, leiteten die Feier ein. Herr Pastor Hans Grabow hielt

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Sonderzug-Passagiere. Die Bahndirektion erhielt angeblich auch das Interesse an dem Besuchen der vorgenannten Züge. Der von Berlin nach hier am gestrigen Sonntag abgegangene Zug brachte 354 Passagiere. Von hier nach Berlin bestimmten 281 Personen die Bahngelangenheit.

Die schwedische Yacht „Drott“, Kapitän Vinngrist, hat bereits gestern Morgen den hiesigen Hafen wieder verlassen.

## Das Nichtfest der Friedenskirche.

In Stettin fand am Montag den 24. Juni um 7 Uhr bei herrlichem Wetter unter zahlreicher Theilnahme statt. Gefang eines Choral und der Nichtfest durch den Zimmerpolier Herrn Wendt, leiteten die Feier ein. Herr Pastor Hans Grabow hielt

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Sonderzug-Passagiere. Die Bahndirektion erhielt angeblich auch das Interesse an dem Besuchen der vorgenannten Züge. Der von Berlin nach hier am gestrigen Sonntag abgegangene Zug brachte 354 Passagiere. Von hier nach Berlin bestimmten 281 Personen die Bahngelangenheit.

Die schwedische Yacht „Drott“, Kapitän Vinngrist, hat bereits gestern Morgen den hiesigen Hafen wieder verlassen.

## Das Nichtfest der Friedenskirche.

In Stettin fand am Montag den 24. Juni um 7 Uhr bei herrlichem Wetter unter zahlreicher Theilnahme statt. Gefang eines Choral und der Nichtfest durch den Zimmerpolier Herrn Wendt, leiteten die Feier ein. Herr Pastor Hans Grabow hielt

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Sonderzug-Passagiere. Die Bahndirektion erhielt angeblich auch das Interesse an dem Besuchen der vorgenannten Züge. Der von Berlin nach hier am gestrigen Sonntag abgegangene Zug brachte 354 Passagiere. Von hier nach Berlin bestimmten 281 Personen die Bahngelangenheit.

Die schwedische Yacht „Drott“, Kapitän Vinngrist, hat bereits gestern Morgen den hiesigen Hafen wieder verlassen.

## Das Nichtfest der Friedenskirche.

In Stettin fand am Montag den 24. Juni um 7 Uhr bei herrlichem Wetter unter zahlreicher Theilnahme statt. Gefang eines Choral und der Nichtfest durch den Zimmerpolier Herrn Wendt, leiteten die Feier ein. Herr Pastor Hans Grabow hielt

## Belgien.

Antwerpen, 22. Juni. Der Schah von Persien traf heute Nachmittag 4 1/2 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof, auf welchem eine Ehrenwache aufgestellt war, von dem Bürgermeister und der Generalität empfangen. Die Truppen bildeten Spalier bis zum Palais, wo die Ankunft um 5 Uhr erfolgte. Abends findet in dem Hotel de Ville ein Festessen statt.

## Frankreich.

Paris, 21. Juni. Die geplante beulängliche Künzgebung in Angoulême wurde gestern Vormittag furchtbar verregnet. Des Nachmittags regnete es noch immer herab, als Laguerre, Deroulede und Laisant sich aus dem Hotel du Palais zu der Sitzung des Justizministeriums begaben, vor das sie wegen der Aufseherungen am 9. Juni geladen waren. Da man außer einer zahlreichen Pressevertretung eine außerordentlich starke Zuhörerschaft erwartete, so war der Schwirgerichterhof für die Verhandlung eingerichtet worden. Uebrigens kam Niemand hinein, der nicht mit einer von dem Gerichtspräsidenten Brugere unterzeichneten Karte versehen war. Deroulede erschien in seinem langen Leibrock, der ihm das Aussehen eines Bettlers gab, Laisant trug den Kopf noch höher, als sonst, Laisant und Laguerre waren feierlich in Frack und weißer Weste mit dem Abzeichen des Abgeordneten Mandats, der dreifarbigen Schärpe quer über die Brust und der Medaille im Knopfloch. Der Gerichtspräsident Brugere ist ein Bruder des Generals dieses Namens, Chef des militärischen Hauses des Präsidenten der Republik. Laguerre ist angeklagt, in Gegenwart des Staatsanwalts Favre-Abit und mehrerer anderer Beamten Drohungen ausgesprochen zu haben, welche gegen ihn vorgingen, schwere Züchtigungen in Aussicht gestellt zu haben; Deroulede, die Hüter der öffentlichen Ordnung beschimpft und den Justizkommissar thätlich verlegt zu haben; Laisant, seinem Freunde Deroulede beigegeben zu haben. Etwa 40 Zeugen sind vorgeladen. Die Aussagen derselben waren auch in ganz materiellen Punkten nicht übereinstimmend; so konnten Laguerre selbst und zwei Polizeikommissare sich nicht darüber einigen, welche Pläge die Beulängisten in dem offenen Wagen einnahmen, als Deroulede das Signal zu Aufseherungen gab. Zwei Umstände der Verhandlung sind besonders hervorzuheben: Nachdem Laguerre seine Aussage beendet hatte, wurde er angewiesen, sich nicht mehr auf die Anklage, sondern auf die Zeugenbank zu setzen, und ferner erhielt einer der Zeugen, der ehemalige Präsident des Appellhofes zu Nîmes, Pontais, der sich im beulängistischen Eifer der Angeklagten im Voraus angenommen und im Wege der Presse den Sachverhalt tendenziös entstellte hatte, eine ebenso formelle als scharfe Zurechtweisung vom Präsidenten Brugere. Heute Vormittag entwickelte der Staatsanwalt seine Strafanträge wider Deroulede und Laisant, worauf diese mit politischen Pfaffen antworteten und die Verteidiger die Schuld ihrer Klienten in Abrede stellten. Der Gerichtshof vertagte vorläufig die Urtheilssprechung.

## Österreich-Ungarn.

Wien, 21. Juni. Ueber die Anwesenheit in Klado wird noch vom heutigen Tage berichtet: Daß der Anführer vorbereitete war, wird daraus deutlich, daß schon viele Tage zuvor sieben Personen ausreisen waren, massakriert zu werden. Einem Obergeringen wurde geschrieben, daß aus seinem Leibe die Riemen geschnitten werden, mit welchen die anderen sechs aufgehängt werden sollen. Aus weiter Ferne war zum gestrigen Feiertag eine Pöbelmasse herbeigekommen. Man wußte nicht, woher sie kam. Das Herabreißen der Kränze vom Altar war das Zeichen zur Aktion. Das Haus des Bürgermeisters wurde darum geplündert und verbrannt, weil er als verurtheilt bezeichnet wurde, welcher den Gewandten zu schießen befohl. Seine Vogel-fammlung im Werthe von zweitausend Gulden wurde zertreten, das gesammelte Mobiliar zertrümmert, das Federbett zerlegt auf die Gasse gestreut, die Thüren sammt Fenstern mit den Rahmen aus dem Mauerwerk gerissen, die Decken eingeschlagen, alle Papiere und Alben verbrannt. Die ersten, die zu Gericht gebracht wurden, waren ein sechszehnjähriger



ede und Kaiser, griffen die Regierung an  
klärten, daß Wenlanger die nationale Re-  
gründen und ein gerechtes, ehrlches  
herstellen werde. Gleichzeitig fand in  
eine antiboulangerische Versammlung  
Borfig Kischagorav's statt. Später kam es  
den Zuhörern Kischagorav's und den Wen-  
zum Zusammenstoß. Deronlebe, das  
 verlassen, wurde verhaftet und von dem  
Kommissar dann zum Staatsanwalt geführt,  
wieder freigelassen.